



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten in der Fasten biß den zweyten nach Pfingsten einschließlich, wie auch Char-Freytag, und Oster-Montag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1748

Sechste Predig. Gleichwie Christus nach seiner leiblichen Auferstehung nicht wieder stirbt, also sollen wir nach unserer Geistlichen Auferstehung nicht wieder fallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46993)



Auf den Höchſt = feyerlichen Oſter = Sonntag.
Sechſte Predig.

Christus reſurgens ex mortuis jam non moritur : Mors illi ultra non dominabitur. *Rom. 6. v. 9.*

Chriſtus, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten, ſtirbt hiñföhro nicht mehr : Der Tod wird hiñföhro über ihn nicht herrſchen.

Inhalt :

Gleichwie Chriſtus nach ſeiner leiblichen Auferſtehung nicht wieder ſtirbt, alſo ſollen wir nach unſerer geiſtlichen Auferſtehung nicht wieder fallen.

Wann ich an dem heutigen Tag in meiner ungeschliffenen Rede etwas mehreres anstosse, und öfter stammle, als sonst, so verüblet es mir nicht, andächtige Zuhörer! sondern gedencet, daß demjenigen, welchem das Herz von grosser Freud eingenommen wird, die Wörter zum öfftern zwischen den Leſſen vor Süſſigkeit zerschmelzen, und die Zunge gelähmet werde. Wie ſolte aber ein Chriſtliches Herz wohl mit gröſſeren Freuden können überhäuffet werden? als eben an dem heutigen

Tag, an welchem die Sonne ſelber vor Freuden ſcheint etwas früher aufzuſtehen, und ein neues Kleid von einem Gold = Stück, weit herrlicher als sonst, anzulegen, damit ſie denen zu dem Grab Chriſti eilenden frommen Weibs = Bildern leuchten möge. Dieſe meinten nemlich, ſie hätten ſich früh aufgemacht, valde mane, wie das Evangelium lautet; aber ehe ſie noch zum Grab kamen, hatte auch die Sonn ihr Nacht = Lager ſchon verlaſſen, ſie lieſſe ſich ſchon in ihrem fröhlichen, und Freuden = vollen Aufpuß ſehen. Wie ſolte

solte ein Christliches Herz nicht vor Freud, und Süßigkeit zerfließen? an einem solchen Tag, an welchem den Engelen der Himmel selbst vor Freuden zu eng wird, lassen sich derohalben auf die Erde herunter, erscheinen in köstlichster Kleidung, verjagen alle Furcht aus dem Herzen der Menschen: Nolite expavescere, erfüllen hingegen dieselbe mit Freud, und Fröhlichkeit, indem sie ihnen das Frost- und Freuden-volle Surrexit ankündigen: Euer Erlöser, und Heyland der ist dem Tod entwischet, er lebt, und ist auferstanden. Verzeihet mir, bitte ich noch einmal, andächtige Zuhörer! wann mir vor Freuden die Worte nicht recht fließen; besser, und ohne Anstoß werden diejenige Creaturen, welche keiner Freude fähig seynd, davon reden können. So rede dann die Erde, welche bey der Urständ dieses HErrn vor Freuden aufgehüpffet: Ecce terræ motus factus est magnus, wie *Matthaus 28.* bezeuget; rede du allgemeine Mutter! die du auch die Ehr gehabt, diesen HErrn drey Tage in deinem Schoß zu tragen, und nachgehends zur Unsterblichkeit gleichsam zu gebären, rede, und verkündige das Jo, und Vivat mit vollem Mund, gib Zeugnuß, daß der HErr wahrhaftig erstanden; es rede die an diesem Tag sehr heitere Luft, und verkündige mit einem lieblichen Gemurmeln der ganken Welt das fröhliche Surrexit; ihr Himmels-Kreise! ihr sollet ja mit euerm Umwelken eine so angenehme Music, und Übereinstimmung

machen, so laffet dann anheut nichts hören, als ein fröhliches Alleluja, Alleluja; ihr gelinde, und angenehme Sud-Winde! ihr pflegt ja in die Bäume, und derselben Blätter als in eine Orgel zu blasen, und zu spielen; ziehet vor allen heut die lustigsten Register aus, und laßt nichts hören, als es lebe der König der Glory; Freud! Freud! es lebe der Überwinder des Todes; Sieg! Sieg! die Höll ist bestürmet, des Lucifers Reich verstorret, das Höllen-Geschweiß in Ketten geschlagen, der Tod ist erwürgt, das Leben erstanden, die Natur verbessert, die Schulden seynd nachgelassen, die Himmels-Porten eröffnet, Freud, und Jubel überall! aber verrede ich mich auch vielleicht vor Freuden? solte die Freude auch wohl so allgemein in der That seyn, als ich sie verkauffe? der heilige *Matthaus* als ein ohnfehlbarer Zeuge widerspricht mir ja ausdrücklich, und sagt, daß nicht alle sich bey der glorreichen Urständ Christi erfreuet haben; dann erstlich die Grab-Hüter, und Wächter seynd darab also erschrocken, daß sie für tod gelegen haben: *Exterriti sunt custodes, & facti sunt velut mortui. Matt. 28.* Gewiß eine schlechte Freud! zudem ist auch leicht, und vernünftig zu vermuthen, daß das Surrexit bey den hohen Priestern, Pharisäern, und übrigen Feinden Christi eben kein fröhliches Geblüt geseket habe, sondern es wird denselbigen diese Botschafft vielmehr ein Dorn, und Dolsch im Herzen gewesen

sen seyn; ja wann wir auch etwas näher treten wollen, so könnte man sogar in Zweifel ziehen, ob auch die Freud sich iesziger Zeit auf alle Christen, sonderlich die Gottlosen, und Sünder erstrecke, vornemlich, weil *David* sagt: Non resurgent impij; *Pfal. 1.* Die Gottlosen werden nicht auferstehen; und *Isaias 48.* Non est pax impijs; Die Gottlosen haben keinen Frieden. Aber nichts lasse ich mich durch dergleichen Einwurff in meiner Freudens-Red irrmachen; laß die Wächter als heydnische Soldaten sich fürchten, laß die Pharisaer, und ihren Anhang, als verstockte Juden, vor Unwillen zerschellen; deswegen ist, und bleibt die Freud allgemein, eben so wohl, als das Sonnen-Licht allgemein ist, obschon sich Nacht-Eulen, und Sclermaßß dessen nicht wollen theilhaftig machen. Was aber die Gottlosen, und Sünder unter den Christen angehet, haben freylich selbige sich an dem heutigen Tag mit zu erfreuen; der daran zweiffelt, der gebe nur Acht auf die Worte des Engels im heutigen Evangelio: Dicit discipulis ejus, & Petro, Saget seinen Jüngern, und Petro, lautet es allda; mercket ihr aber nicht hier ein besonderes Geheimnuß, und grosse Freud für die Sünder? ach! es ist ja leicht zu merken; dann was soll das heissen, daß der Engel den Petrus ausdrücklich nennet? das scheint ja ein Überfluß zu seyn; sollen es die Weiber den Jüngern Christi verkündigen, so verstehet sich ja von selbst, daß es auch der Pe-

trus wissen müsse; den Weibern ist ja nicht unbekannt, daß Petrus vor allen mit unter die Jünger gehöre; aber nein, Petrus muß ausdrücklich genennet werden; dann wann die Weiber gesagt hätten, es sey ihnen befohlen, die Urständ des Herrn den Jüngern Christi zu verkündigen, so hätte Petrus gedencken können: O weh mich elenden! da gehöre ich nicht unter, weil ich meinen Meister verläugnet, und folglich soll ich auch die Freud dieser Botschafft nicht mit geniessen, dann wie der heilige *Hieronymus* sagt: Indignum se judicavit discipulatu, cum ter negavit magistrum; Er achteie sich unwürdig des Namens eines Lehr-Jüngers, weil er den Meister drey mal verläugnet hatte; und wiederum der heilige *Gregorius*: Si hunc Angelus non nominatim exprimeret, qui magistrum negaverat, venire inter discipulos non auderet; vocatur ergo ex nomine, ne desperet ex negatione. *Hom. 21. in Evang.* Wann der Engel denjenigen nicht mit Namen genennet hätte, welcher den Lehr-Meister verläugnet hatte, dörfte er sich nicht zu den Jüngern rechnen; darum wird er dann ausdrücklich genennet, damit er wegen der Verläugnung nicht verzweiffle. Sehen wir also, daß sich die Freud der Auferstehung auch auf die Sünder erstrecke, ja nach Lehr des heiligen *Pauli Rom. 4.* haben wohl die Sünder den größten Theil an der frölichen Aufer-

stehung Christi, dann resurrexit heist zu machen; die Gerechten aber haben der Gerechtmachung nicht vonnöthen.

Vortrag.

Jedoch muß ich aber auch endlich die Wahrheit gestehen, und sagen: Daß nicht alle Sünder gleiche Ursache haben, sich an dem heutigen Tag zu erfreuen, sondern nur diejenigen, welche von der leiblichen Auferstehung Christi ein Muster, und Modell nehmen, dem sie in ihrer selbst eigenen geistlichen Auferstehung nachfolgen, welches, wie Origenes, der heilige Anselmus, heilige Thomas, und andere davor halten, der Apostel durch jezt gehörte Wort hat andeuten wollen; diese Nachfolg aber bestehet vornehmlich in dem: daß, gleichwie Christus, nachdem er einmal leiblich auferstanden, hinführo, wie derselbige Apostel lehret, nicht mehr stirbt, also soll auch der Sünder, wann er einmal geistlich erstanden, nicht wieder fallen; und dieses ist es, wozu ich euch heut werde aufmunteren, und antreiben.

Christus resurgens ex mortuis jam non moritur: Mors illi ultra non dominabitur. *Rom. 6. v. 9.*

Christus, nachdem er auferstanden ist von den Todten, stirbt hinführo nicht mehr: Der Tod wird hinführo über ihn nicht herrschen.

Es ist eben nicht so leicht zu verstehen, was der heilige Apostel Paulus sagen will, da er in der ersten Epistel zu den Corinthern am 15. Capitel schreibt; Christus resurrexit primitiæ dormientium; Christus ist von den Todten auferstanden, der Erstling unter den Schlassenden. Die Glossa unterstehet sich zwar, diesen Spruch auszulegen, da sie hinbey füget: *Quia prius tempore, & dignitate; Gloss. interlin.* Weil er der erste der Zeit, und Würde nach. Aber hierdurch solle das dunckele schier noch dunckeler werden, dann daß er dignitate, an der Würde, und Vortrefflichkeit den Rang, und Vorzug habe, daran hat man gar keinen Zweifel; daß er aber auch der Zeit nach vorgehen solle, das wird etwas harter halten, einen zu überreden; dann wer weiß nicht, daß schon vor Chri-

Christo unserem HErrn viele auferstanden? es hat ja schon, weiß nicht wie lang vorher, der Tod mit neidigen Augen ansehen müssen, daß ihm etliche von seinen Unterthanen wieder aus dem Rachen gerissen worden; Elias sowohl, als sein Jünger der Elifäus, haben es bewiesen, daß der Tod kein so mächtiger Herr sey, der nicht zu bezwingen wäre, indem er ihnen diejenigen, so sie gewolt, hat müssen wieder heraus lieffern; ja wie viele hat Christus der HErr selber, eh er gestorben, wieder auferwecket? des Jairi Töchterlein, der Jüngling von Naim, der Lazarus, und so viele andere, die uns unbekannt seynd, die seynd ja gewiß, was die Zeit Rechnung angehet, früher von den Todten auferstanden, als Christus unser Erlöser. Mit was für einem Zug nennet ihn dann der Apostel den Erstling der Entschlaffenen, die auferstanden seynd? der heilige Thomas hilfft uns gar recht aus dem Zweifel, da er sagt: Freylich wohl seynd andere der Zeit nach früher, als Christus, von dem Tod auferstanden, aber was ware das für eine Auferstehung? gar unvollkommen; sie ware des Namens einer rechten Auferstehung nicht einmal werth; dann alle diese also erstandene blieben vor wie nach der unvermeidlichen Sense des Todes unterworffen, mußten alle hernach wieder sterben: Nicht aber also Christus, der Erstling der eigentl. und rechtschaffenen Auferstehenden; da derselbige einmal aus dem Reich des Todes Abschied ge-

nommen, da hat derselbe nichts mehr über ihn zu sagen, Christus kommt diesem Menschen: Gresser zum zweyten mal nicht wieder: Christus resurgens ex mortuis, jam non moritur. Rom. 6: Christus, nachdem er von den Todten auferstanden ist, stirbt hinführo nicht mehr; mithin leget der heilige Paulus seinen vorigen Spruch gar recht, und deutlich aus, und behauptet damit, was er zuvor gesagt: daß nemlich unser lieber HErr der Erstling sey von denen im Tod Entschlaffenen, der da auferstehe.

Aus einem merckwürdigen Umstand, welcher sich bey der Urständ Christi gang anderst, als bey der Aufweckung Lazari, befindet, können wir diesen Unterschied noch besser lernen: Lazarus, der Bruder Marthæ, und Magdalenzæ, ist bekannter massen vom Tod wieder auferstanden, aber wie? er lage schon drey bis vier Tage im Grab, und dieses war auf Jüdische Manier mit einem schweren Stein bedeckt; als nun Christus das grosse Wunderwerck zeigen, und den Verstorbene wieder zum Leben beruffen wolte, befahle er vorher, man solle den Stein hinweg thun, tollite lapidem, Joan. 11. was ist das aber notwendig? es ist ja die Göttliche Allmacht, welche allhier zu Werck gehet, darum lasse man den Stein liegen, wann Lazarus aufstehen soll, so kan er ja auf Göttlichen Befehl durch den Stein kommen, auf daß das Wunderwerck desto grösser sey, dann also hat es ja hernach Christus selbst bey seiner

seiner Auferstehung gemacht; da bliebe ja der Stein unverrückt liegen, bis ihn hernach der Engel abgewelkt hat: Aber nein; dann anderst ist beschaffen die Auferstehung Christi, als des Erstlings der Erstandenen, und anderst die Aufweckung Lazari: Die erste soll uns zum Vorbild unserer geistlichen Auferstehung dienen, und nicht die andere. Den Unterschied bemercket der gelehrte Schriftsteller *Salmeron Tom. 11. Tract. 7.*: Quia ita reliquit monumentum clausum, indicavit, se amplius non moriturum, nec ad monumentum reversurum. Weil Christus sein Grab verschlossen ließ, das durch gabe er zu verstehen, daß er nicht wieder sterben, weder zu dem Grab zurück kehren werde. Nicht also verhielte sich die Sache bey dem Lazarus, da mußte das Grab eröffnet, und der Stein zur Seit geleyet werden, anzuzeigen, daß er dieselbige Herberg noch einmahl wieder beziehen werde: Bleibt also Christus der Erstling der Auferstehenden; er bleibt das Muster, dem wir es in unserer Geistlichen Auferstehung nachzumachen haben: Sic & tu resurgas, sagt der heilige *Bonaventura*, in conversione, ut de cætero non moriaris in transgressione. *Serm. 5. de resurr.* Also stehe auch du auf in der Bekehrung, daß du nicht wieder sterbest durch Ubertretung. Dessen erinnert uns auch die Oesterliche Zeit selber, die wir jetzt feyeren, da hat die Kirche nicht ohne Ursach verordnet, daß zu dieser Zeit alle durch eine

R. P. Erich zweyter Theil.

reumüthige Beicht vom Sünden-Schlaff aufstehen sollen, dann das Oster-Fest war in dem alten Testamente eine Gedächtnuß des Auszugs der Kinder Israhel aus Egypten, und heist Pascha, zu latein transitus, zu teutsch aber ein Herübergang; so wenig nun die Juden in Egypten, und Christus in sein Grab wieder zurück gefehret, so wenig soll auch ein Christ zu seinen vorigen Sünden zurück treten: Ipsum, quod celebramus Pascha, wie der heilige *Bernardus Serm. 1. de resurr.* sagt: transitus, non reditus, interpretatur. Ostern selbst, das wir feyeren, wird ein Herüber- und nicht Zurück-Gang verdollmetschet. Aus welchen allen ein jeder leicht schliessen kan, ob seine geistliche Auferstehung mit dem Vorbild der leiblichen, so uns Christus gezeiget, überein komme; wann er die Gleichheit findet, so hat er grossen Theil an der heutigen Freud, mercket er, daß er jetzt nach verlassener Sünd vorwärts auf dem Weg der Tugend zur Vollkommenheit zum Himmel schreite, und sich nicht nach dem Rückweg zur Sünd umsehe, so hat er es getroffen; allein von wie vielen stehet es zu fürchten, daß sie wenig Gleichförmigkeit mit der Auferstehung Christi, dieses Stück belangend, bey ihnen finden werden? von denen nemlich kan man billig solche Forcht schöpffen, welche sich in vorige Gelegenheit zur Sünd, und Gesellschaften wieder wagen, dann diese gehen den graden Weg zu ihrem

R f

ihrem Grab, welches sie offen gelassen, wieder zurück, von solchen sagt der *David* gar recht: In circuitu impii ambulat, Sie gehen in einem Kreiß, und in die Ründe, bis sie wieder zu ihren vorigen Sünden kommen, die sie eben bereuet haben; ja sie machen es, wie das Wasser in dem Fluß *Jordan*: So lang die Arch des Bunds in dem *Jordan* ware, so lang stunde das Wasser aus Ehrerbietbarkeit still; sobald aber der heilige *Kasten* vorüber ware, da flosse das Gewässer wieder daher, und hielte seinen vorigen Lauff; also machen es viele Christen, so lange die heilige Zeit der *Marter-Woche* dauret, so lang man sich der unbeschreiblichen Lieb, so uns der *Welt-Heiland* durch sein Leiden bewiesen, erinnert, so lang hat wohl mancher, der noch etwas Christlichen Geblüts über gehabt, seinen Sünden-Lauff eingehalten; aber da nun diese Zeit vorüber, da läßt man schon den vorigen Lastern den völligen Zügel, und Lauff wieder zu. Es gehet ihnen wie dem *Esau*, von welchem bekannt ist, was für einen Haß, und Meid er gegen seinen Bruder den *Jacob* im Busen führete, weil er aber zugleich seinen Vatter den *Iaac* fürchtete, verbisse er alles, und liesse es sich so wenig mercken, als nur möglich war, hatte er aber deswegen den Haß abgelegt, und dem *Jacob* Brüderlich verziehen? ach! im geringsten nicht; ganz anderst lauten seine Gedancken, da er bey sich selber sagt: Venient, oder wie *Cbrysto-*

mus liest, Transibunt dies Iuctus patris mei, & occidam Jacob fratrem meum. *Genes. 27.* Die Tage des Trauens wegen meines Vatters werden kommen, oder vorüber gehen, und dann will ich den *Jacob* meinen Bruder um das Leben bringen. Eben so redet die böse Begierlichkeit bey manchem Menschen; die Tage des Trauens wegen unseres leidenden Heylands werden wohl vorüber gehen, und dann weiß ich schon, was ich zu thun habe, wann es auch der Seel das Leben kosten sollte. O behüte Gott! das heist nicht nach Christi Urstand seine geistliche Auferstehung einrichten, sondern gleich einem *Lazarus* das Grab offen lassen, um wieder dahin zurück zu kehren; ganz verschlossen, und versperret muß das Grab seyn, wann der Mensch gelegen, gar an keine Rückkehr muß mehr gedacht werden, wann die Auferstehung nutzlich, und Gott gefällig seyn soll. Schaue derohalben ein jedweder zu, ob sein altes Grab verschlossen, oder offen stehe.

Könnet ihr aber vielleicht eure Gräber nicht finden, um hievon die Gewisheit einzuholen, so lasset sie euch von dem heiligen *Ambrosius* zeigen, da er sagt: Quis est iste tumulus tuus, nisi mali mores tui? Was ist dein Grab anders, als deine böse Sitten? du dem Trunck ganz ergebener Mensch! der du täglich toll, und voll bist, der du deswegen deinen Amts-Geschäften, oder Hand-
Arbeit

Arbeit nicht kanst abwarten, und also dich, und die deinigen an den Bettestab bringest, der du wegen deiner Böllerey in täglichem, und immerwährendem Haber, und Zanck mit deinem Weib, und Kinderen lebest, der du dir durch die übermäßige Güsse die Gesundheit schwächest, und das Leben verkürzest, schaue diese unmenschliche Böllerey, das ist dein Grab. Du unzüchtiger geiler Mensch! dessen Reden, und Wörter nur nach Unlauterkeit schmecken, dessen Handel, und Wandel, lauter Scandalen, und Aergernissen seynd, der du dein Haab, und Gut, deine Ehr, und guten Namen, deine Seel, und Seeligkeit in beständigem Luder, Leben verschwendest, iste tumulus tuus, schaue diese Leichtfertigkeit ist dein Grab. Du ungerechter, und der zeitlichen Güter viel zu begieriger Mensch! der du nicht Acht giebst, ob es recht, oder unrecht, was du zu Beutel steckest, der du die gestohlenen Waaren um halb Geld einhandlest, der du die bey dir versetzten Sachen durch mehr als Jüdischen Wucher sich eigen fressen lassst, und deinen Nebenmenschen durch allershand lose Tücke, und diebische Griff um das seinige bringst, iste tumulus tuus, diese Ungerechtigkeit ist dein Grab. Du lauer, und kalt sinniger Christ! dem alles, was Gott, und Göttliche Sachen betrifft, gleich viel gielt, dem es ein Thun ist, ob er auf gebottenen Fast = Tagen Fisch,

oder Fleisch frist, der sich der Religion, und des Gottes = Dienstes nur in so weit annimmt, als ihm sein Interesse, und eigener Nutzen daran gelegen, der kaum einmal an Gott, und die auf dieses Leben folgende Ewigkeit gedencket, iste tumulus tuus, schaue, diese laue Kalt sinnigkeit ist der Todten = Sarg, in welchem deine Seel begraben liegt. Allen solchen rufft der heilige Paulus *Ephes. 5.* mit lauter Stimm zu: Surge, qui dormis, & exurge à mortuis! Stehe auf, der du schlaffest, und stehe auf von den Todten! Ich zweiffle auch nicht, es werde ein jeder rechtschaffener Catholischer Christ zu dieser heiligen Zeit dieser Stimm Folge leisten, und durch die Desterliche Weicht sich aus seinem Grab hervor machen; da bitte ich aber, gebt wohl Acht, daß ihr euere Auferstehung nach der Urständ Christi einrichtet; lasset vor allen das Grab der vorigen Lauigkeit, Böllerey, Unzucht, und Ungerechtigkeit vest zugesperret; schlaget mit euerem Willen ein Schloß davor, verriegelt euch durch einen endlich kräftigen Vorsatz die Thür, zu jenen Gesellschaften, Ansprachen, und Gelegenheiten, in welchen ihr so lang begraben gelegen; so lang dieses nicht geschicht, ist euer Auferstehung nur ein phantastisches, eingebildetes Wesen, wohinter nichts wahres verborgen; es ist vielmehr schädlich, als nusslich. Wir lesen *1. Reg. 28.* daß der König Saul eine

Schwarzkünstlerin so lang gebeten, und bedrohet habe, bis sie ihm den verstorbenen Propheten Samuel hat müssen aufwecken, und vor ihn stellen, damit er ihn über den künftigen Ausschlag des Krieges fragen könnte: Aber ware das eine rechtschaffene, und wahrhafte Auferstehung des Samuels? hat sich wohl! lauter Betrug, und Augen-Verblendung ware es, massen dem Saul durch Teufels-Künste ein falscher, dem Samuel gleich sehender Leib vorgebildet wurde, der ihne erschiene, und mit ihm redete. O wie mancher Mensch wird mit solcher falschen Auferstehung von dem Teufel geäffet, und betrogen! indem er meinet, er habe sich gut genug bekehret, wann er nur alle Sünden im Beicht-Stuhl daher erzehlet, obschon er bey weiten den Willen nicht hat, von selbigen ins künftige abzustehen, und also das Grab Angel-weit offen laffet, damit er nur bald wieder hinein kommen möge, das ist kein Auferstehen, sondern Tieffer-sinken, und der Höllen um einen Schritt näher treten; weil eine Beicht, mit dem Willen wiederum tödtlich zu sündigen, die Sünden nicht verringert, sondern noch vermehret.

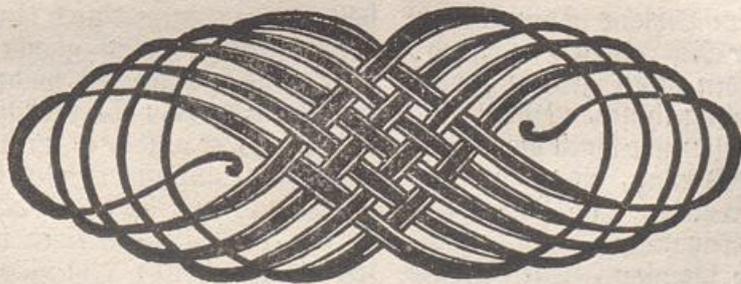
Da gedüncket mich aber, wollen einige sagen: Wann unsere Auferstehung mit Christo also beschaffen seyn muß, so wird es hart halten, daß man dem lieben HErrn nachfolge; dann daß er nicht wieder gestor-

ben, das ist kein Wunder, weil er nach seiner Auferstehung unsterblich gewesen; wir aber seynd, und bleiben nach unserer sittlichen Auferstehung sündhafte, und schwache Menschen vor, wie nach: Wie wolte es dann möglich seyn, daß wir nicht zuweilen in unser altes Sünden-Grab wieder hinein fielen? ich gestehe es, wir werden nach unserer geistlichen Auferstehung nicht so unsterblich, daß wir nicht wieder solten fallen können, wodurch unser Verdienst desto grösser wird, wann wir uns aufrecht halten, jedoch aber, um unsere Schwachheit ein wenig zu unterstützen, und uns desto sicherer vor dem Fall zu hüten, so gedencet einmal, was Trochilus, ein Lehr-Jünger Platonis für Behutsamkeit gebraucht habe, sein zeitlich Leben nicht in Gefahr zu setzen: Er ware zu Schiff auf dem Meer gewesen, da hat sich aber dieses falsche Element so untreu gegen ihn bezeiget, daß es wenig gefehlet, er wäre in selbigem eroffen. Wie er nun endlich mit genauer Noth, mit zerbrochenem Mast, und zerrissenem Segel davon, und an das Land gekommen, da läßt er alsobald alle Fenster an seinem Hauß, nach der Seiten hin, wo man auf das Meer sehen konte, zumauren, damit er nicht wieder möchte verführt werden, wann er vielleicht aus dem Fenster die See ganz still, und lieblich sehen würde. Was will ich aber hiedurch gesagt haben? nichts anders, als daß derjenige,

ge, der zu dieser Oesterlichen Zeit dem Schiff-Bruch seiner Seelen glücklich entronnen, und vermittels der Beicht an das Ufer gekommen, daß der nicht allein das Grab selbst, sondern auch alle Fenster, aus welchen die Aussicht auf die vorige Gefahr, und zu dem Grab gehet, auf das sorgfältigste verschliesse, und zumache, das ist: daß er nicht allein die nächste Gefahren, und sichere Gelegenheit zu sündigen, wie er ohne dem schuldig ist, meide, sondern auch dasjenige, was ihm von weiten zum Anstoß dienen kan, auf die Seit räume. Zum Exempel, der da weiß, daß er in fleischlichen viehischen Wohlkusten oft, und viel gesündigt, der enthalte sich von allen, auch dem gemeinen Wahn nach nicht verbottenen üppigen Leichtfertigkeiten. Der sich an das Fluchen, und Schwö-

ren gewehnt, der lege seiner Zungen ein Gebiß ein, und schweige im Zorn, oder sonst gar still. Dem gas hitzige Morgen-Getränk eine Ursach vieler Sünden gewesen, der nehme ins künftige etwas zur Vernüchterung, das ihm den Kopff nicht verstore. Der ungerechte Sachen an sich gebracht, schaffe nicht allein dieselbigen wieder fort, sondern hüte sich auch, dasjenige, was nur von weiten nach Unrecht riechen kan, anzunehmen zc. Mit einem Wort: Alles, was euch nur immer wieder zu dem vorigen Sünden-Grab bringen könte, davor hütet euch, und raumt es bey Seit, so wird euch diese euere geistlich Auferstehung verhülfflich seyn, daß ihr zu seiner Zeit mit Christo auch leiblich zum ewigen Leben auferstehet.

¶ ¶ ¶ ¶



Rt 3

Auf